



**FAIRE
WOCHEN**

13. – 27. September 2024

Gottesdienstbausteine Faire Woche 2024

**FAIR.
UND KEIN
GRAD
MEHR!**

Brot
für die Welt

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

 **DIE STERNSINGER**
KINDERMISSIONSWERK

kinder
not
hilfe 

Thematische Einführung

Jeder, der diese meine Worte hört und nicht danach handelt, ist ein Tor ...

Diese Worte Jesu aus dem Matthäus-Evangelium sind hochaktuell. Angesichts der drohenden Folgen des Klimawandels ist man geneigt, sie in die Welt hinauszurufen.

Viele junge Menschen machen sich große Sorgen: Hitzewellen, Dauerregen, Dürren und Überflutungen. Die extremen Veränderungen im Wetter sind weltweit beinahe täglich zu beobachten. Kaum eine Nachrichtensendung kommt ohne sie aus. Gerade im Globalen Süden zeigen sich die direkten Folgen des Klimawandels. Ernten fallen aus. Ganze Regionen werden unbewohnbar, weil seit Jahren kein Regen gefallen ist. Kinder und Jugendliche werden nicht mehr in ihrer Heimat leben können, weil der steigende Meeresspiegel ihr Zuhause überflutet. Andere müssen Hunger fürchten, weil die Hitze ihre Lebensgrundlage verbrennt.



Aber auch im Globalen Norden zeigen sich Folgen der Veränderungen. Hohe Schäden durch Extremwetterereignisse, Krankheiten und Tiere aus tropischen Regionen werden heimisch und belasten das Ökosystem, Mensch und Tier. Auch soziale Herausforderungen nehmen durch Migrationsströme und teure Maßnahmen zu.

Jedes Grad mehr ist unfair. Denn (wir) jüngere(/n) Generationen stehen vor einem Erbe, das sie (/wir) nicht ablehnen können. Besonders für sie (/uns) stehen ökologische und soziale Herausforderungen bevor. Auf der nördlichen wie auf der südlichen Halbkugel müssen (/wir) junge(/n) Leute in den nächsten Jahrzehnten sich (/uns) mit dem arrangieren, was in den letzten Jahrzehnten zu wenig Beachtung fand. Denn gerade sie (/uns) treffen die Folgen des Klimawandels. Sie (/Wir) müssen Wege finden, künftig in Einklang mit einer veränderten Natur zu leben. Die Auswirkungen des klimatischen Wandels sind nicht gerecht. Sie betreffen Generationen, die sie nicht verursacht haben, und Menschen an Orten, die sie nicht verschuldet haben. Jung oder alt, wir müssen uns fragen: Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf unser Leben? Wie können wir einen Beitrag gegen die globale Veränderung leisten? Und: Meinen wir es ernst?!



Bereits zum zweiten Mal steht die Faire Woche unter dem Motto „Fair. Und kein Grad mehr!“ – Eine Forderung, die uns alle zum Handeln auffordert und dazu anhält, Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Die Perspektive junger Menschen sollte dabei zum Nachdenken anregen und Hoffnung geben, sich gemeinsam für eine faire Zukunft einzusetzen.

Die vorliegenden Ökumenischen Gottesdienstbausteine sollen als Ergänzung zu den Bausteinen der Fairen Woche 2023 Ideengeber sein, um einen Gottesdienst zum Thema Klimagerechtigkeit und Fairer Handel aus der Perspektive junger Menschen zu gestalten.



Eingangsgebet

Guter Gott, jeden Tag stehen wir vor deiner Schöpfung.
Wir sehen die Felder und Wälder,
die Weiten des Himmels und der Meere,
die Größe der Berge und die Tiefen der Täler,
die Früchte der Bäume und die Werke der Menschen.
Wir danken dir dafür.

Guter Gott, jeden Tag stehen wir in deiner Schöpfung.
Wir sehen das Leiden der Menschen,
den Hunger, die Krankheit, die Vertreibung, den Krieg.
Und wir sehen das Leiden deiner Schöpfung,
die Dürre, unter der die Erde austrocknet,
die Fluten, unter denen die Länder ertrinken.
Wir sorgen uns darum.

Guter Gott, jeden Tag stehen wir vor dir als unserem Schöpfer.
Wir vertrauen auf deine Güte und hoffen auf deine Nähe.
Schenke uns den Mut, für deine gute Schöpfung einzutreten
und die Kraft, die Sorgen unserer Nächsten zu teilen.
Lass uns und der ganzen Welt deine Gnade zuteilwerden
und führe uns zusammen als deine Schöpfung.
Amen.



Nach Psalm 104 (im Wechsel)

Kommt, lasst uns anbeten.
– Ehre sei dem Vater und dem Sohn ...

Gruppe 1:

Von Gott, dem Schöpfer, will ich erzählen.
Gott will ich loben. Gott will ich danken.

Gruppe 2:

Gott, du hast den Himmel wie ein Zeltdach geschaffen.
Du gabst uns die Nacht und den Tag,
die Sonne, den Mond und die Sterne,
die Wolken, den Regen und den Wind.

Alle:

Ich will den Herren von ganzen Herzen loben.
Herr, mein Gott, wie groß bist du!

Gruppe 1:

Gott, du hast die Erde auf ein festes Fundament gegründet,
damit sie für alle Zeiten nicht wankt.

Alles um uns herum hast du geschaffen,
die Bäche, die Flüsse, das Meer,
die Berge, die Hügel, die Wiesen.

Gruppe 2:

Gott, du lässt das Gras wachsen,
damit das Vieh satt wird;

du lässt das Getreide wachsen,
damit der Mensch zu essen hat.

Alle:

Ich will den Herren von ganzen Herzen loben.
Herr, mein Gott, wie groß bist du!

Gruppe 1:

Gott, deine Welt ist voller Wunder.

Und jedes Wunder kommt von dir.

Die Pflanzen, die Tiere und wir Menschen
sind deine Geschöpfe.

Gruppe 2:

Alle deine Geschöpfe warten auf dich,
dass du ihnen rechtzeitig zu essen gibst.

Du öffnest deine Hand
und sie werden satt.

Alle:

Ich will den Herren von ganzen Herzen loben.
Herr, mein Gott, wie groß bist du!



oder Lied:
Laudate omnes gentes



Predigt zu Matthäus 7,24-27

Wohnen als Menschenrecht und als Thema des eigenen Lebensplans

Wie möchtest du gerne wohnen in der Zukunft? In einem eigenen, großzügigen Haus – umgeben von Grün? Drinnen gemütlich oder cool – auf jeden Fall individuell – mit Ausgängen nach draußen ins Grüne, umgeben von einem Garten, mit einer Terrasse oder einem Balkon, um die Sommermonate mit Familie und/oder Freundinnen und Freunden so richtig zu genießen? Oder träumst du von einem Apartment hoch über der Stadt – mit Dachterrasse? Vielleicht willst du darüber noch längst nicht entscheiden und hängst deine Hängematte erst einmal zwischen zwei Palmen an irgendeinem Strand dieser Welt oder baust dein Zelt unterhalb eines der hohen Berge dieser Erde.

Die Behausung wird etwas sein, worum du dich immer kümmern wirst in deiner Zukunft. Egal ob Mietwohnung oder eigenes Haus – es wird dich beschäftigen und einen großen Teil deiner Lebensgestaltung ausmachen. Du wirst Wege und Kompromisse finden müssen, um deine Pläne und Träume mit denen abzustimmen, mit denen du lebst.

Wohnen – das rangiert unter den emotionalsten Themen der eigenen Lebensplanung. Aber es geht weit darüber hinaus, es ist eines der großen sozialen Themen auf der Welt, ein Menschenrecht. Darum treibt es so viele Menschen um und wird so häufig ein politisches Thema. Das Wort Wohnen bedeutet in seinem Ur-Sinn „im Frieden bleiben, zufrieden sein“ und „geschützt sein vor Schaden und Bedrohung“. Das Dach über dem Kopf ist ein starkes Schutzsymbol!

Dass wir in diesen eigenen Behausungen auch an unseren Lebensstil denken müssen, den vielleicht überdenken sollten und nachhaltiger mit Heizung, Abwasser und dem Verbrauch an Elektrizität umgehen müssen, ist ein unser Land sehr stark bewegendes, politisches Thema.

Denn wir sehen, was mit unseren Häusern, mit unseren Wohnungen passiert, wenn das Wetter uns bedroht. Wenn sich durch Sturm und Regen Flüsse zu todbringenden Wassermassen umwandeln, unsere Häuser zerstört werden und viele Menschen dabei zu Tode kommen.

Worte aus der Bergpredigt

Jesus hat diese Gefühle, diese Angst vor dem Schutzlos-Sein, dem Einstürzen unseres Hauses, genutzt, um uns etwas Wichtiges zu sagen. Es war eine lange Rede, die er vor vielen tausend Menschen im Freien gehalten hat. Diese Rede heißt Bergpredigt. Die Worte sind im Neuen Testament festgehalten:

Jeder, der diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es nicht ein; denn es war auf Fels gebaut. Und jeder, der diese meine Worte hört und nicht danach handelt, ist ein Tor, der sein Haus auf Sand baute. Als ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es ein und wurde völlig zerstört.

Matthäus 7,24-27 (EÜ)

Ihr merkt schon beim Zuhören: das Bild vom Haus geht hier sozusagen „auf“, es öffnet noch ganz viel Anderes als nur Innendesign-Ideen. „Das Haus, das ich baue“, das kann sehr vieles sein: Meine Pläne, meine Träume, meine Überzeugungen, mein Plan vom Leben. Das alles ist das Haus, das ich baue.

Die Bilder vom Wetter, die erinnern uns ganz stark an viele News-Bilder, die wir in den letzten Jahren gesehen haben. Solche Bilder kommen nicht mehr nur von tausende Kilometer entfernten Orten, sondern sind auch in unserem Land Wirklichkeit geworden.

Worauf baue ich dieses Lebens-Haus? Was ist mein Fundament?

Komplett egal kann mir so ein Fundament ja eigentlich nicht sein, immerhin steht mein ganzes Leben darauf. Also, sagt Jesus, schau mal genauer hin! Worauf steht denn dein Leben? Wie sieht das aus? Was findest du fest und sicher genug, um dein Leben genau darauf aufzubauen? Welche Werte, welche Glaubenssätze hast du?

Ein Fundament – und die Fundamentalisten. Das sind die, die bei diesen Gelegenheiten, in diesen Fragen, immer sehr schnell eine Antwort haben. Dein Fundament

solltest du sofort eindeutig benennen können, finden sie. Fundamente sollen schön einfach sein, übersichtlich, klar und deutlich. Und tatsächlich, auf den ersten Blick scheint wirklich alles ganz klar: hier Fels und Klugheit, dort Sand und Dummheit. Ganz einfach.

Aber die meisten von uns werden das mit dem Fundament nicht so einfach und nicht so eindeutig finden.



Gibt es Felsen, die für immer halten?

Kann ich einen Fels finden, der sich niemals wieder ändert? Fragt die älteren Generationen, auf welche „Felsen“, also auf welche Werte und Überzeugungen sie ihre Lebenshäuser bauten. Die werden sich von Euren sehr unterscheiden. Die festesten Felsen sind veränderlich. Auch der Glaube! Gerade der Glaube! Der wächst und formt sich nämlich mit uns.

Und die nächste Frage hängt schon in der Luft: Was ist, wenn kein Felsen in Sicht ist? Nur Sand, soweit das Auge reicht? Habt Ihr sie schon erlebt, diese Punkte im Leben, wenn uns unsere ehemaligen felsenfesten Überzeugungen wie Sand durch

die Finger rinnen? Zum Beispiel die große Liebe, auf die ich mich verlassen wollte. Sie verändert sich mit der Zeit. Manchmal hält sie nicht stand. Wir erleben Trennungen. Da zerbröseln uns unser Fundament. Das Lebenshaus gerät in eine Schiefelage.

Wir haben auf jeden Fall gesehen: Für die meisten von uns ist es nicht so einfach, das Fundament zu benennen, geschweige denn, sich felsenfest für die Ewigkeit auf dieses Fundament zu berufen.



Hören und handeln

Zurück zu dem, was Jesus gesagt hat:

Alle nun, die meine Worte hören und entsprechend handeln...

Zweierlei braucht unsere Aufmerksamkeit:

Jesu Worte und das wichtige Wortpaar „hören und handeln“.

Die Gegenüberstellung vom Fundament Felsen und dem Fundament Sand steht am Ende einer umfangreichen Predigt Jesu. In dieser Predigt hören wir noch heute Dinge, die uns teilweise gut bekannt sind, dennoch schwer zu verdauen. „Liebt eure Feinde“ ist dabei, genau wie das Vaterunser, die Worte der „Goldenen Regel“ (*Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen!*). Auch das Wort *Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!*

Zurück zu dem Zusammenhang mit unseren Fundamenten: Wir sind nicht gefragt als gegenseitige Begutachtende und Kontrollierende unserer Fundamente. Wer etwas in den Sand setzt, hat keinen spottenden Besserwisser nötig, sondern einen, der ein neues Fundament bauen hilft, der zeigt, was ihm selbst einst geholfen hat.



Zweitens ist immer gut:

Und wenn dich jemand zwingt, eine Meile mitzugehen, so geh mit ihm zwei! (Matthäus 5,41)

Wir sind nicht gefragt als starre, sture, stumme Wegweiser zu den eigentlichen Fundamenten, sondern als solche, die mitgehen, damit wir die Erschöpften stützen können, denen unterwegs der Weg zu weit wird. Und vergessen wir nicht, dass auch wir immer noch suchen. Brüsten wir uns nicht mit Fundamenten, die wir gar nicht gelegt haben, sondern Gott.

... und entsprechend handeln...

Bleibt beim Fragen! Bleibt bei der Frage, warum die Verantwortlichen nicht handeln, was sie doch als dringend erkennen. Bleibt dran. Seid immer unbequem. Bleibt aber darin auch offen, lasst auch euch anfragen und zum Gespräch einladen. Und handelt selbst. Denkt euch neue Arten von Felsen aus, damit auch die, die nach euch kommen, ihre Häuser bauen können.

Alle nun, die meine Worte hören...

Der Sturm kommt. Soviel ist sicher. Ob nun mit einem Sand-Fundament oder einem Felsen-Fundament. Viel von unserem Lebensraum wurde und wird weggespült. Und auch sonst weht uns der Wind schneidend ins Gesicht. Alte Gewissheiten werden unterspült von vielen Strömungen des Nationalismus und Populismus. Ein Klimawandel ganz anderer Art, und gar nicht weniger gefährlich.

Über alle Zeiten hin hat man diese Worte Jesu auf dem Berg belacht, verhöhnt, verfremdet, entschärft. Vergessen aber hat man sie nie.

Denn sie sind wie bleibende Wahrheit.

Sie sind der Sand im Getriebe der Zerstörung.

Lasst uns nicht bei diesem Bild enden – der Zerstörung. Die Geschichte möchte weiter erzählt werden. Zum Beispiel darin, einander beizustehen, so weit, wie das geht. Nicht ein Gegeneinander und eine Besserwisserei daraus zu machen, sondern eine neue Gemeinschaft, die sich in dem Leben mit den Folgen des Klimawandels gegenseitig stützt und neue Wege zu leben findet. Neue Wege, die uns mit unseren Fehlern bisher versöhnen.

Amen.

– IDEEN ZUR AUSGESTALTUNG DES GOTTESDIENSTES –



Statements junger Menschen aus der Welt

Die Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels, der Klimakrise, sind schon heute an vielen Orten der Welt spürbar – vor allem bei denjenigen, die sie am wenigsten verursacht haben. Hören wir einige Stimmen und Ideen:



» Der Klimawandel führt zu schweren Regenfällen und Überschwemmungen. Sie verursachen schlimme Schäden an unseren Häusern und Feldern. Manchmal gibt es aber auch zu wenig Regen. Die extreme Hitze ist schwer auszuhalten. [...] Wenn wir die Umwelt zerstören, wird in Zukunft die Luft zum Leben wegbleiben. Deshalb setze ich mich für Umweltschutz ein, pflanze Bäume und vermeide es, Plastik zu nutzen. «

Dorodi, 14 Jahre

(Dossier Klima, Umwelt und Kinderrechte, S. 53, Die Sternsinger)

» Wir alle sind betroffen und wir alle müssen jetzt handeln. Die Natur verlangt nicht viel von uns, es gibt hunderte Möglichkeiten mitzumachen, aber wenn nur einer alleine alles gibt, dann bringt uns das nichts. Zusammen, als Freund*innen, als Gemeinde, als Stadt, als Land, als Menschheit müssen wir für die Erde sorgen. «

Franziska, 15 Jahre, Köln

(Jugendgottesdienst zur Fastenaktion 2022, Misereor)



» Auch ich frage mich, wie wir eine saubere Umwelt und reines Trinkwasser erhalten und wie wir Dürre und Überschwemmungen bewältigen können. Ich bin auch besorgt über das Verschwinden der Wälder und über die schlechte Luftqualität. Ich finde, dass wir alle etwas zum Umweltschutz beitragen müssen, zum Beispiel, indem wir einen Baum pflanzen, bestehende Bäume schützen und auf umweltschädliche Düngemittel verzichten. Wir müssen alle zusammenarbeiten, um unsere Mutter Erde und unsere Umwelt zu schützen. Wir sollten lernen, die Natur zu lieben. «

Jayanta, 12 Jahre

(Dossier Klima, Umwelt und Kinderrechte, S. 53, Die Sternsinger)

» Manchmal haben wir 40 Grad im Schatten. Ich mag das nicht, es macht mir Angst. Deshalb will ich die Natur schützen. Ich sage meinen Eltern und Nachbarn, dass sie keine Bäume fällen sollen. Für die Kochstelle sollen sie lieber nur ein paar Zweige abschneiden. Unser Wiederaufforstungsprojekt an der Schule macht mir Spaß und es gibt mir Hoffnung, denn Bäume tun dem Klima gut. «

Damili, 11 Jahre

(Dossier Klima, Umwelt und Kinderrechte, S. 53, Die Sternsinger)



– IDEEN ZUR AUSGESTALTUNG DES GOTTESDIENSTES –

Statements junger Menschen aus Deutschland

Wir alle können etwas tun!

Schülerinnen und Lehrpersonen der Marienschule Opladen haben Geschichten gesammelt von Menschen, die ihre Ideen umgesetzt haben:



➤ **Carmela Marie und ihre 9-jährige Tochter Athena Santos** wohnen auf den Philippinen. Sie setzen sich dafür ein, dass ihr Lebensraum nachhaltig wird: mehr Grünflächen und Fahrradwege, weniger Plastik. Sie nehmen an Klimastreiks teil und klären über die Problematik des Imports von Abfällen und der Müllverbrennung auf.

➤ Im Chemieunterricht hat ein Kurs über umweltschonendere Alternativen zu Plastik gesprochen, woraufhin einige **Schüler*innen** den Einkauf in einem Unverpackt-Laden ausprobiert haben. Ihnen ist aufgefallen, dass es gar nicht kompliziert ist, dort einzukaufen und dass dies sogar Spaß machen kann.

➤ **Klara** erzählt davon, dass sie seit einiger Zeit festes Shampoo verwendet. Das spart Plastik.

➤ Die 19-jährige **Eloisa Mae Abejaron** von den Philippinen setzt sich gegen das Fällen alter Bäume in ihrer Stadt ein, die zum Teil zu bedrohten Arten gehören. Durch „Baumdenkmalpflege“ macht sie auf das Thema aufmerksam.

➤ **Emily** ist stolz darüber, dass ihre Eltern viel Gemüse im Garten anbauen und auch einen Kompost angelegt haben.

➤ **Johanna** hat ihre Familie davon überzeugt, kein Fleisch mehr zu essen.

➤ **Lemuel Manalo und Mark Peñalver** von den Philippinen engagieren sich in der Organisation IDIS für umweltfreundliche Lösungen in der Stadtentwicklung: regendurchlässige Straßenbeläge, Sammlung von Regenwasser, eigene Fahrspuren und mehr Sicherheit für Radfahrer*innen.

➤ **Monika** fährt seit dem Beginn der Corona-Krise immer mit dem Fahrrad zur Arbeit. Ursprünglich, weil sie auf ihrem Arbeitsweg nicht mit so vielen Menschen in Kontakt kommen wollte, um sich vor dem Virus zu schützen. Jetzt bleibt sie dabei.

➤ Die 21-jährige **Maria Mitziel** von den Philippinen macht mit ihrer Jugendorganisation auf die sozialen Folgen des Klimawandels aufmerksam, unter dessen Folgen die Armen besonders leiden.

➤ **Franzi und ihre Freund*innen** entdecken Secondhand-Shopping als neues Hobby.

Auf der Folgeseite finden Sie unterschiedliche Anregungen, wie Sie für einen Gottesdienst mit diesen Statements arbeiten können. >>>



– IDEEN ZUR AUSGESTALTUNG DES GOTTESDIENSTES –

Bausteine

Baustein Zettelaktion

*Schreibe auf einen Zettel die Handlungsidee,
die du am spannendsten findest.*

Option 1:

Zettel werden an eine Pinnwand geheftet – und als Erinnerung aufbewahrt.

Option 2

Zettel werden als Erinnerung mitgenommen.

Baustein Füreinander

Aus der Zettelaktion werden Bitten, Wünsche und Ideen formuliert:

Das möchte ich tun...

Das möchten wir tun...

Vielleicht entsteht eine gemeinsame Aktionsidee.

Je nach Gruppe wird die Pinnwand sichtbar aufgestellt – zu einem späteren Zeitpunkt wird gegenseitig erzählt, was aus den Ideen entstanden ist.

Je nach Gruppe kann eine Plattform (zum Beispiel Instagram) erstellt werden, auf der die Handlungsideen gepostet werden – und deren Umsetzung dokumentiert und weitere Handlungsideen ergänzt werden.

Je nach Gruppe können die Zettel in einer Zettelbox gesammelt werden – und im Anschluss an den Gottesdienst zieht jede*r einen Zettel als eigene Handlungsidee.

Baustein Bitten

Gott!

Deine Schöpfung ist voller Ideen und voller Möglichkeiten.

Deine Schöpfung muss aber auch gepflegt und umsorgt werden.

Wir bitten nun für...

Je nach Gruppe und Verlauf des Gottesdienstes können freie Bitten vorgetragen werden oder in Stille erfolgen.



Segensgebet

Gott segne die eine Erde, auf der wir wohnen

in Nord und Süd, in Ost und West,
die genug Nahrung bietet für alle,
deren Früchte und Rohstoffe ungerecht verteilt werden.

Gott segne die Pflanzen und die Tiere,

die sein Lob singen, ohne es zu wissen,
die uns erfreuen und unserer Sorge anvertraut sind,
die bedroht sind und ausgebeutet werden.

Gott segne die Menschen,

die er nach seinem Bild geschaffen hat,
deren Lachen Gottes Freude zeigt,
denen er nahe ist, wenn sie leiden müssen.

Gott schenke dieser Welt seinen Geist, damit die ganze Schöpfung aufatme und lebe!

Amen.

(Bischof em. Norbert Trelle zum 25-jährigen Bestehen der Bolivienpartnerschaft zwischen dem Bistum Hildesheim und den Kirchen Boliviens, in: Caminando juntos – gemeinsam unterwegs. Lieder und Gebete. Nr. 171. Hg. Diözesanstelle Weltkirche des Bistums/Diözesanstelle Weltkirche des Bistums Hildesheim/Kommission für Partnerschaft der Bolivianischen Bischofskonferenz.)



Liedvorschläge

Zu Beginn

Jeder Teil dieser Erde (Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr. 284)
Gott liebt diese Welt (Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr. 252)

Nach der Predigt

Meine engen Grenzen (Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr. 21)
Selig seid ihr (Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr. 297)
Lass uns in deinem Namen, Herr (Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr. 316)

Zum Schluss

Geh unter der Gnade (Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr. 74)
Bewahre uns Gott (Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr. 81)
Keinen Tag soll es geben (Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr. 85)



Hier sind weitere Informationen zu finden

Unser Material für mehr Hintergrund, mehr Information und für mehr Aktionen



Bildungsmaterial von Brot für die Welt: Interaktive Weltkarte

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/schule/sekundarstufe/virtuelle-projektbesuche/>



Information von Brot für die Welt zu Klimawandel als Herausforderung für den Fairen Handel

<https://shop.brot-fuer-die-welt.de/Aktuell-63-Klimawandel-Herausforderung-fuer-den-Fairen-Handel/129700490>



Informationen von Misereor zur Klimakrise

<https://www.misereor.de/informieren/klimawandel>



Anregungen von Misereor für Gemeinden und Gruppen

<https://www.misereor.de/mitmachen/gemeinden-und-gruppen>



Sternsinger-Informationen zum Thema Klima und Umwelt

<https://www.sternsinger.de/projekte/umwelt/>



Sternsinger-Informationen für Kinder und Jugendliche zum Fairen Handel

<https://www.sternsinger.de/bildungsmaterial/fuer-schulen/unterrichtsmaterial/fairer-handel/>



Kindernothilfe-Information zu Handlungsmöglichkeiten im Klimawandel

<https://www.kindernothilfe.de/weltweit-aktiv/im-fokus/klimaschutz>



Stop-Motion-Video der Kindernothilfe zur Klimakrise

<https://www.kindernothilfe.de/engagieren/zeit-spenden/schule-und-jugend/internationale-jugendkonferenz/stop-motion-film-2023>

Impressum

DAS REDAKTIONSTEAM VON 2024

Veronika Ullmann (Brot für die Welt)

Angela Lohausen (Misereor)

Matthias Tigges (Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘)

Dietmar Boos (Kindernothilfe)

HERAUSGEBER

Brot für die Welt – Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin, www.brot-fuer-die-welt.de

Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V. – Mozartstraße 9, 52064 Aachen, www.misereor.de

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ – Stephanstraße 35, 52064 Aachen; www.sternsinger.de

Kindernothilfe – Düsseldorf Landstraße 180, 47249 Duisburg, www.kindernothilfe.de

BILDNACHWEIS

Titel: freepik (Grafik); Seite 2, 7 und 8: Jörg Böthling/Brot für die Welt;

Seite 6: Frank Schultze/Brot für die Welt; Seite 9/10: Kindermissionswerk/Projektpartner

GESTALTUNG:

Anna Risch – www.annarisch.de